

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (E-CSG-IV) MUSEEN

RAUM IM RAUM UND OBJEKTE IM RAUM

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.09.2008 – 31.08.2011

Mitglieder des Forschungsprojekts

Dr. Barbara Feller, Vorderasiatisches Museum (SMB), Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Prof. Dr. Beate Salje, Direktorin Vorderasiatisches Museum (SMB)

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Wie lässt sich die prinzipielle Räumlichkeit von Kulturgeschichte und ihren materiellen Trägern in das Spannungsfeld von musealer Ausstellungskonzeption einbinden?

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Mit der Neu-Ordnung und Erweiterung des Vorderasiatischen Museums und somit auch der Ausstellung auf den gesamten Südflügel des Pergamonmuseums im Rahmen des Master-Planes Museumsinsel bot sich die historisch einmalige Chance, die gewachsenen Konzepte, die sich mit der Präsentation von monumentaler Architektur bzw. Kunst verpflichtet sahen, mit neuen Formen der Vermittlung von Objekt-Kulturen zu verbinden. Das Programm verband dabei Forschung zu historischen Kern-Komplexen in den Museumsbeständen unter Einbeziehung innovativer Forschungsansätze („KolibriMulti“-Gerät) mit Forschung zur Geschichte der Rezeption und Umsetzung im Museum als Raum der Vermittlung.

Das Programm gliederte sich systematisch in zwei Teilprojekte: VAM/TP 1 „Räume im Raum“ (1.) und VAM/TP 2 „Objekte im Raum“ (2.). Die wissenschaftliche Betreuung der beiden Teilprojekte erfolgte durch Dr. Barbara Feller.

1. VAM/TP 1 „Räume im Raum“

Das Ausstellungskonzept des Vorderasiatischen Museums ist maßgeblich durch die monumentalen Großarchitekturen geprägt (Ishtar-Tor, Palast-Fassade und Prozessionsstraße von Babylon, Tempelfassade von Uruk, Assyrischer Palastrum, u.a.). Dieses visionäre Konzept wurde von Walter Andrae entwickelt, um mit der Rekonstruktion der Großarchitektur die „Eigenbegrifflichkeit“ altorientalischer Weltreiche wiedererstehen zu lassen. Doch ist die Genese und der zeit- und fachgeschichtliche Kontext dieser Projektion eines altorientalischen Kulturraumes in die kaiserzeitliche Museumslandschaft bislang nicht erforscht worden. Schwerpunkt des Teilprojektes 1 war und ist daher die exakte wissenschaftliche Erforschung des Andrae'schen Ausstellungskonzeptes. Neben der umfangreichen quellenteknischen Aufarbeitung der Berliner Situation wurde diese auch mit den früher entstandenen

Präsentationen altorientalischer Kulturen in den Partnermuseen Louvre in Paris und British Museum in London verglichen und mögliche Einflüsse herausgearbeitet.

Ziel war ein Erforschen und ein „Überdenken“ der Andrae’schen Pläne und Vorstellungen sowie eine daraus zu entwickelnde Konzeption für die Neugestaltung des Vorderasiatischen Museums nach der Generalsanierung und Erweiterung auf des Obergeschoss des Südflügels im Pergamonmuseum.

Vorgehensweise:

- Umfangreiche Literaturrecherchen zur Thematik des Andrae’schen Architektur- und Raumkonzeptes.
- Sichtung der relevanten Quellen (Nachlass Andrae) im Archiv des Vorderasiatischen Museums Berlin.
- Forschungsreise nach London und Paris
- Präsentation der dabei gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse anlässlich des am 11. und 12. Dezember 2009 gemeinsam mit der Antikensammlung (Dr. Martin Maischberger) konzipierten internationalen Kolloquiums „Außenräume in Innenräumen – Die musealen Raumkonzepte von Walter Andrae und Theodor Wiegand“.

Zu den genannten Fragestellungen und Forschungsfeldern gibt es zwar schon vereinzelte Beiträge, jedoch fehlte bislang noch eine übergreifende, systematische und zusammenfassende Exegese der berühmtesten musealen Rauminszenierung auf der Welt. Dieser Lücke sollten das Colloquium und der nun daraus hervorgehende Tagungsband abhelfen.

2. VAM/TP 2 „Objekte im Raum“

Im Rahmen des Projekts „Objekte im Raum“ beschäftigte sich das Vorderasiatische Museum mit der Miniaturkunst als Beispiel für den Raumverlust bestimmter Sammlungsbestände durch die Musealisierung in der Neuzeit. Im Gegensatz zu der immensen, auch zahlenmäßig aufscheinenden Bedeutung der verschiedenen Objekte der Miniaturkunst im Raum/Alltag der Menschen (Raumhaltigkeit der Miniaturkunst) steht die Raumreduzierung dieser Kunst durch die Musealisierung in den heutigen Sammlungen. Ziel sollte eine Rückgewinnung an Raum für diese Kulturobjekte mittels eines innovativen Ausstellungskonzeptes unter Einbeziehung neuer technischer und naturwissenschaftlicher Methoden sein, das zur Rekontextualisierung altorientalischer Miniaturkunst in der modernen Museumspräsentation führt. Hierzu konnte als Kooperationspartner das Fraunhofer Institut Angewandte Optik und Feinmechanik IOF, Abteilung Optische Systeme in Jena gewonnen werden.

Vorgehensweise:

Durch die finanzielle Unterstützung von Topoi konnte gemeinsam mit den Kollegen des Fraunhofer Instituts Jena ein Gerät (Kolibri Multi) für messgenaue Rundumaufnahmen von zylindrischen Objekten nebst deren Abwicklung im Bereich der Miniaturkunst entwickelt werden. Dazu wurde von Seiten des Vorderasiatischen Museums speziell die Entwicklung der geeigneten Parameter vorgenommen,

ohne die das Gerät nicht konfiguriert werden konnte, sowie die wissenschaftliche Beratung und Betreuung des Gesamtprojektes (Dr. B. Feller) durchgeführt. Dem VAM oblag auch die Organisation der logistischen Details, die Einarbeitung in die technischen Abläufe des Gerätes sowie in verschiedene sehr komplexe Softwareverfahren, um somit letztendlich die technischen Möglichkeiten zur Umsetzung der praktischen Untersuchungen zu gewährleisten und zu optimieren. Als großer Erfolg ist daher zu werten, dass es innerhalb kurzer Zeit gelang, aus der Idee eines Rundum-Messverfahrens den Prototyp des Kolibri Multi-Gerätes zu entwickeln, umzusetzen und anhand von Originalobjekten einzusetzen. Ein weiteres Teilprojekt galt dem „Überdenken“ und Weiterentwickeln der Ausstellungskonzeption altorientalischer Miniaturkunst im Vorderasiatischen Museum Berlin, welches auch mit den Präsentationsformen im British Museum und im Louvre verglichen wurde. Anhand von „Experimentalvittrinen“ wurde ihre jeweilige Wirkung auf die Besucher untersucht. Ziel war u. a. die Untersuchung der Vermittelbarkeit unterschiedlicher Raumbegriffe von Miniaturobjekten an unterschiedlichen Zielgruppen des Museumspublikums. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden bei der Ausstellungspräsentation der Topoi-Ausstellung mit berücksichtigt.

Ergebnisse

Das sog. „Andrae’sche Konzept“ wurde einer wissenschaftlichen Analyse unterzogen, dessen Ergebnisse und weitreichende neuen Erkenntnisse in einem umfangreichen Beitrag im Tagungsband (Martin Maischberger und Barbara Feller [Hrsg.], *Außenräume in Innenräumen. Die musealen Konzeptionen von Walter Andrae und Theodor Wiegand im Pergamonmuseum*, 2011) veröffentlicht wurden.

Der Korpus vorderasiatischer Rollsiegel wurde systematisch erfasst und das gewonnene Bildmaterial für zukünftige wissenschaftliche Forschungen gesichtet. Dank der neuen Technik lassen sich bisher nicht für möglich gehaltene wissenschaftliche Messungen und Auswertungen zu Fragen der Rauminhalte und Raumnutzungen auf altorientalischen Siegeln vornehmen. Mittels der exakten Daten kann nun z.B. erstmalig die Einbindung von Figuren und Objekten im Bildraum errechnet und ausgewertet werden: In welchem Verhältnis standen sich die Figur des Beters und der Gottheit gegenüber? In welchen Relationen stehen die Größenproportionen der dargestellten Figuren und Objekte zueinander? Existierte ein für Siegelstecher gängiger mathematischer Code, der die exakte Raumaufteilung der einzuarbeitenden Bildprogramme auf den Miniaturobjekten festlegte usw. All diesen und noch vielen weiteren Fragestellungen soll in Zukunft durch ein eigenes Projekt von Dr. Feller nachgegangen werden.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Frau Dr. Feller hatte die wissenschaftliche Leitung der Forschungsvorhaben „Raum im Raum“ und „Objekte im Raum“ inne und war für deren Koordination und Durchführung verantwortlich. Dazu

zählte zum einen die erstmalige Aufarbeitung des Andrae'schen Ausstellungskonzeptes mittels intensiver Forschungen und umfangreichen Quellenrecherchen in fachspezifischen Archiven und Bibliotheken im In- und Ausland.

Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse zum Andrae'schen Konzept sind für das Vorderasiatische Museum Berlin von grundlegender Bedeutung für die weitere Planung hinsichtlich der Neukonzeption des Museums im Rahmen der Generalsanierung des Pergamonmuseums.

Die in diesem Zusammenhang durchgeführte internationale Tagung „Außenräume in Innenräumen – Die musealen Konzepte von Walter Andrae und Theodor Wiegand im Pergamonmuseum“ (Organisatoren B. Feller/M. Maischberger) entwickelte eine enorme Wirkungskraft. Resultat dessen sind beeindruckende Erkenntnisse, die in o.g. Tagungsband publiziert wurden.

Im Bereich des Forschungsfeldes der Vorderasiatischen Miniaturkunst (speziell Glyptik) gelang es zum anderen in Verbindung mit neuesten technischen Methoden im Rahmen einer Kooperation mit dem Fraunhofer Institut Jena und dem Einsatz des Scan-Gerätes KolibriMulti neue Fragestellungen zu eruieren, zu erörtern und umfassende Wissensarchive anzulegen.

Die Innovation des Konzeptansatzes von Dr. Feller zur Visualisierung Vorderasiatischer Miniaturkunst im Museum und das Zusammendenken von Materialität, Symbolik und Museumsraum hält zum einen große Potentiale für die Untersuchung von antiken Kulturlandschaften in ihren Herstellungsprozessen bereit. Zudem entstanden neue Impulse für die fachtheoretischen Debatten der einzelnen Disziplinen und der Archäologischen Forschung. Dies zeigt sich im Besonderen anhand der präsentierten Ergebnisse im Rahmen der Topoi-Ausstellung 2012.